

Ausweichmanöver endet in Leitplanke

Aidenbach. Ein 42-jähriger Aidenbacher war am Dienstag gegen 23.35 Uhr mit seinem Auto auf der Kreisstraße 81 von Aidenbach in Richtung Aunkirchen unterwegs. Auf Höhe Buchenöd musste er laut Polizei einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen. Dabei prallte er in die rechte Leitplanke. Wie weiter mitgeteilt wird, setzte der Unfallversicherer seine Fahrt fort, ohne sich um seine gesetzlichen Pflichten zu kümmern. Durch den Unfall entstand Sachschaden von etwa 5500 Euro.

– va

Beim Überholen gestürzt

Aldersbach. Zu einem Auffahrunfall mit einem Rollerfahrer ist es am Dienstag gegen 8 Uhr gekommen: Ein 29-jähriger Aldersbacher war mit seinem Pkw die Gebrüder-Asam-Straße stadtauswärts unterwegs. Als er nach links in eine Grundstückseinfahrt abbiegen wollte, verringerte er seine Geschwindigkeit und blinkte. Das jedoch übersah ein nachfolgender Rollerfahrer (17) aus Passau.

Anzeige

Ihre private Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!
(08 51) 802 502

Vilshofener Anzeiger
www.pnp.de

Der Jugendliche setzte zum Überholen an und als zeitgleich der 29-Jährige abbog, kam es zum seitlichen Zusammenstoß. Der Kraftradfahrer stürzte und zog sich laut Mitteilung der Polizei leichte Verletzungen zu. Er wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus nach Vilshofen gebracht. An den beiden Fahrzeugen entstand Gesamtschaden von rund 4000 Euro.

– red

Auch mit 70 Jahren noch sehr aktiv

TC Aidenbach feiert 70-jähriges Vereinsbestehen und Abschluss der Verbandsrundenspiele

Aidenbach. Doppelten Grund zum Feiern für den Tennisclub Aidenbach: Der Verein hat 70. Jubiläum und die Verbandsrundenspiele sind abgeschlossen. Auf der Clubhaus-Terrasse begrüßte dazu Vorsitzende Petra Hallhuber rund 90 Gäste, darunter 30 Kinder und Jugendliche. Außerdem dabei: Ehrenvorsitzender Reiner Hanke, Ehrenmitglied Herbert Müller und Bürgermeister Karl Obermeier, der die Errungenschaften des Tennisclubs würdigte. Er hob die sportlichen Leistungen, die erfolgreiche Jugendarbeit und die gelebte Geselligkeit hervor. „Stolz darf der Verein auch auf seine schöne Tennisanlage sein. Sie hat das Niveau eines Bundesligaver eins“, so der Bürgermeister.

Anschließend gab die Vorsitzende einen kurzen Überblick über die Vereinsgeschichte. In der Nachkriegszeit 1949 gegründet, spielten die Mitglieder anfänglich auf dem aretinschen Anwesen Schloss Schwaig in der Nachbargemeinde Aldersbach. 1953 wurde das eigene Clubhaus mit zwei Freiplätzen in Aidenbach eingeweiht.



Dankeschön fürs Engagement: Sport- und Jugendwart Arno Baumgartner (v.l.) mit Vorsitzender Petra Hallhuber und Organisationswartin Alexandra Emmer.

– F: Sager

1968 kam ein Platz dazu, 1978 noch zwei weitere. Die zuletzt durchgeführte Erweiterung der Anlage fand 1990 statt, wobei drei zusätzliche Plätze für Erwachsene und ein Kinderplatz gebaut wurden. 1994 folgte dann der Anbau ans Clubhaus. „Danach wurde die Anlage nicht mehr erweitert. Sie wurde lediglich durch landschaftsbauliche Maßnahmen unauffällig in die Umgebung eingebunden“, fasste Petra Hallhuber zusammen. Regelmäßige Renovierungsarbeiten auf der Anlage und am Clubhaus wie die 2013 durchgeführte Erneuerung des Zuschauerpodests vor den Plätzen 1 bis 3 oder die Erneuerung der Einzäunung zwischen Parkplatz und Centercourt 2017 werden fortlaufend durchgeführt.

Neben all den baulichen Maßnahmen entwickelte sich der TC Aidenbach aber auch sportlich. Beispielhaft nannte die Vorsitzende das Internationale Aidenbacher Frühjahrsturnier, das 2019 zum 37. Mal in Folge durchgeführt wurde. Aus dem anfänglichen Wettkampf für die besten

Spieler aus der Region entwickelte sich im Laufe der Jahre ein hochklassiges, internationales Tennisturnier, das Spieler wie Dustin Brown, Mischa Zverev oder Philipp Kohlschreiber hervorbrachte.

Im weiteren Verlauf der Feier ehrte Sport- und Jugendwart Arno Baumgartner die Meistermannschaften der aktuellen Saison. Die Kleinfeldmannschaften 1 und 2 sowie die Knaben U16-Mannschaft wurden jeweils Meister in ihren Klassen. Als Anerkennung erhielt jeder Spieler von Trainer Herbert Müller einen Pokal.

Zum Abschluss der Ehrungen hob die Vorsitzende noch zwei langjährige Mitglieder der Vorstandschaft hervor: Sie bedankte sich bei Organisationswart Alexandra Emmer und Sport- und Jugendwart Arno Baumgartner für ihre jeweils zehnjährige Tätigkeit in den jeweiligen Ämtern. Weiter überreichte sie an Herbert Müller und Karl Münichsdorfer ein Geschenk als Dank für deren außergewöhnliche Leistungen für den Verein.

LESERMEINUNG

Fehlende Werbung

Zu „Zu wenig Teilnehmer: Der Stadtlauf wird abgesagt“ vom 23. Juli:

Die Stadt Vilshofen hat einen Grund gefunden für die fehlenden Starter für den Stadtlauf am Sonntag: Die Konkurrenz zahlreicher anderer Wettbewerbe. Widersprochen wird diese erfundene Behauptung durch den Fakt, dass es direkt in der Nähe keinen Lauf am kommenden Samstag gibt und dass es am letzten Samstag in Niederbayern zwei bekannte Läufe gab, einen in Deggendorf mit rund 1000 Teilnehmern, einen am Dreisessel mit 280 Finnishern. Natürlich sucht der Veranstalter, die Stadt Vilshofen, den möglichen Grund für den Misserfolg, nicht bei sich selbst.

Ich bin Läufer seit 40 Jahren, von 1500-Meter-Bahnrennen bis 100 Kilometer Straßenlauf habe ich unzählige Laufveranstaltungen hinter mir. Als Windorfer habe ich mich letztes Jahr gefreut,

als ich von einem Lauf ganz in meiner Nähe erfuhr.

Nach meinen Beobachtungen gibt es folgende Gründe für die jetzige Situation:

- 1) Fast keine Werbung, kein Flyer, kein Plakat, nur einmal etwas gelesen in der PNP mit Foto vom Bürgermeister. Bei allem Respekt – dieses Bild kann niemanden überzeugen, zu laufen.
- 2) Kein Eintrag in den offiziellen Lauf-Kalender vom Leichtathletik Verband; der wird von jedem Läufer gelesen und fast bei jedem angemeldeten Lauf verteilt.
- 3) Dubiose Anmelde-Prozedur; es wird eine Firma beauftragt, die noch andere Ziele hat als die einfache Anmeldung zu einem Lauf. Hauptziel war, die eigene Datenbank zu füllen.
- 4) Ablehnung jeder Mithilfe oder Beratung von aktiven, lokalen Laufsportlern. Die Stadt hätte zum Beispiel für die Verteilung der Werbung von aktiven Läufern Unterstützung bekommen. Wir hätten gerne bei einer Menge von Läufen die Werbung verteilt.

Dann hätten sich sicher für den nächsten Samstag sehr viele Läufer angemeldet. Die nächsten Wochen gibt es Läufe in Pörndorf und Aidenbach, bei diesen kleineren Orten klappt es!

Ich habe den Eindruck, dass die Stadt überhaupt kein Interesse an dem Stadtlauf hat, sonst würde man sich anders bemühen, vielleicht auch die Ratschläge der Läufer anhören und sie als Helfer einladen. Es scheint, dass die Stornierung des Laufs den Organisatoren gut passt.

Das 400-Meter Autorennen am 15. August, von Privaten organisiert, wird wie immer ein Riesenerfolg sein. Da braucht die Stadt Vilshofen nichts machen. Es wäre doch eine Idee, einen Super-Lauf-Tag an der Donau, auf dem Flugplatz-Gelände, zu organisieren.

Pierre Buchlin
Windorf

Schade um das verschenkte Potenzial

Zum gleichen Artikel:

Mit Bedauern habe ich die Absage des 2. Vilshofener Stadtlaufs gelesen. 2018, bei der Premiere dieses „neuen Stadtlaufs“, habe ich mich schon über die Anmelde-möglichkeit geärgert. Um überhaupt am Lauf teilnehmen zu können, musste man die Startgebühr in bar im Rathaus einbezahlen. Das bedeutet für einen Sportler, dass er die Anfahrt nach Vilshofen in Kauf nehmen muss. Im Zeitalter des Internets unvorstellbar. Dies wurde abgestellt durch eine Online-Anmeldung – gut so.

Nach dem Stadtlauf musste man sich als Teilnehmer schwitzig in sein Auto setzen, um zu den Duschen und zur Siegerehrung ins Freibad zu kommen. Dort gab es für die Menge an Teilnehmern viel zu wenig Dusch- und Umkleidemöglichkeiten, woraufhin ich verärgert mit meiner Laufhose ins Freibad gesprungen bin. Die Siegerehrung verzögerte sich auch erheblich, dies ist aber nichts Neues in meinen mehr als 30 Jahren Wettkampferfahrung.

Der alte Stadtlauf mit Start und Ziel am Freibad entlang der Vils war damals perfekt vom ansässigen Sportverein organisiert. Die Verbesserungen und Änderungen 2019 wie Anmeldung, Siegerehrung am Stadtplatz wurden viel zu wenig kommuniziert und auch nicht weit im Vorfeld in der Szene beworben. Schade, denn der neue Stadtlauf mit seiner reizvollen Streckenführung durch die Auen und den Stadtkern hätte meiner Meinung nach viel Potenzial, um sich erfolgreich zu etablieren.

Axel Brand
Tiefenbach

„Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an. Im Internet unter www.pnp.de können Berichte der PNP auch online kommentiert werden.“

Sehr gut gehalten

130 Jahre Metzgerei Steinleitner: Geburtstagsfest mit Freunden



Steinleitner-Mitarbeiter mit (vorne, v.l.) Sepp, Mutter Maria und Seppe Steinleitner mit Nadine.

– Fotos: Fritz Greiler

Pleinting. Emotional war sie, die Feier zum 130. Bestehen im Hof der Metzgerei Steinleitner. Gut gehalten habe man sich für das hohe Alter, meinte unter anderem Vize-Landrätin Gerlinde Kaupa vor rund 140 Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Peter Kretz & Friends.

„Wir sind Metzger mit Liebe, Leib und Seele“ – wer wie die Steinleitners, Sepp (53) und Seppe (24), ein solches Motto beherzigt, macht keinen Job, sondern fühlt eine Berufung, hat über Jahrzehnte geschäftliche Beziehungen aufgebaut, die längst Freundschaften sind. So wie mit dem Außenzeller Bürgermeister, Bauernverband-Kreisobmann und größten Rindvieh-Lieferanten der Steinleitners, Michael Klampfl. Der erzählte, wie Sepp Steinleitner erst das Futter der Tiere inspiziert und für gut befunden hatte – und dann einen Zettel vorgelegt hat, wie er die Rinder gerne gehalten hätte. „Seither haben wir eine einzigartige geschäftliche und persönliche Verbindung“, erzählte Klampfl.

Sepp Steinleitner bestätigte, dass über Jahre Fruchtbare gewachsen sei, mit vielen Freunden und Weggefährten, die in schwierigen Situationen zu einem stün-

den. „Es hod scho wos“, wenn man zurückblicken könne auf eine 130-jährige Familientradition. Und wenn die fünfte Generation mit Sohn Seppe und seiner Nadine in den Startlöchern stünde und rechts überholen wolle. „Aber ich bin noch z’jung zum Aufhören“, so der ältere der „Stein-Seppn“.

In einem kurzen Abriss der Firmengeschichte ging Sepp Steinleitner auf die größte Krise ein: BSE („Rinderwahnsinn“). Drei Jahre habe man mit der Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach ein sicheres, schließlich patentiertes Schlachtfahren entwickelt. Aber auch so habe man ständig mit „Unverstand



Emotionale 130-Jahr-Feier: Sohn Seppe bedankte sich beim Vater Sepp für die tolle Zusammenarbeit.

und unmöglichen Gesetzen“ zu kämpfen – die Steinleitners schlachten selbst Tiere von

Bauern aus der Region, fast täglich werde frisch produziert, allein 2,4 Tonnen Wurst. „Dabei wollen wir nur unserem Handwerk nachgehen: Aus guter Qualität Bestes für die Kunden herstellen, als Fleisch- und Wurstmanufaktur!“

Dass bei den Steinleitners das Herz dabei ist, zeigte sich mehrfach: Als die Osterhofener Filialleiterin Lisa Anetsberger ihren Chef sehr ergreifend lobte, blieb diesem fast die Stimme weg. Und Sohn Seppe bedankte sich beim Vater emotional für die tolle Zusammenarbeit, worauf sich beide umarmten.

Bei der Firmenfeier wurden die Mitarbeiter – 45, inklusive drei Auszubildende, in Pleinting, Osterhofen und Deggendorf – nicht vergessen. Sie bekamen Kuverts mit Fotos und persönlicher Danksagung. Sepp Steinleitner betonte die lange Zugehörigkeit der Angestellten. Zu Sepp Sitzberger, seit 43 Jahren bei der Metzgerei, habe er ein brüderliches Verhältnis.

Neben den Stadträten Waltraud Desch, Silvia Ragaller und Gust Hasreiter waren Thomas Etschmann, 2. Bürgermeister der Stadt Osterhofen, sowie Wolfstetter-Brauereichef Georg Huber unter den Gästen. Sie wurden mit Schweins- und Surbraten verwöhnt. Es gab auch Gemüse-La-sagne und Süßes hinterher. – grf



Gleich kommen die Enkel

Pörndorf. Wer möchte da nicht auch zur Familie von Heidi Zauner gehören? „Das ist der Lieblingsplatz meiner Enkel: Da gibt’s Eis und Erdbeeren und gespielt wird auch“, schreibt die Oma aus Pörndorf. Sie hat der

Redaktion das Foto im Rahmen der Serie Schattenplätze geschickt. Fotografiert wurde es logischer Weise ohne die Enkelkinder, denn wenn die da sind, nimmt sie sich für sowas keine Zeit.

– va/Foto: VA